

Vorstellung Olaf Löschke

Olaf Löschke wurde 1975 in Berlin geboren, wo er Publizistik- und Kommunikationswissenschaften, Politik und Neuere Geschichte sowie Betriebswissenschaften an der Freien Universität studierte. Zur Zeit betätigt er sich als Rechercheur und Berater für zeitgeschichtliche Fernsehdokumentationen.

Für das vom Berliner Historikerlabor inszenierte Dokumentar-Theaterstück „Die Wannsee-Konferenz“ recherchierte Olaf Löschke die Person des SS-Obergruppenführers Dr. Eberhard Schöngarth und stellte diesen in dem Dokumentar-Theaterstück selbst dar. Er zählte mit 14 anderen HistorikerInnen zum wissenschaftlichen und schauspielerischen Ensemble des „Dokumentar-Theater-Projekts“ unter der Leitung des Historikers und Theaterregisseurs Christian Tietz.

Dieses Stück ist der erste Teil einer Trilogie zur „Erfindung und Vernichtung des Untermenschen“, das zum 70. Jahrestag zunächst an selber Stelle (in der Villa am Wannsee), im Laufe des Jahres 2012 zudem noch auf dem neutralen Grund des Maxim-Gorki Theaters aufgeführt wurde. Die Teile zwei und drei, die sich mit der Planung des Hungerkrieges in der Sowjetunion sowie dem Genozid an den Angehörigen der Romvölker auseinandersetzen werden, sollen 2014/15 aufgeführt werden.



Zur Person des Dr. Eberhard Schöngarth (1903-1946)

Schöngarth gehörte der sogenannten „Kriegsjugendgeneration“ an. Dem Sohn eines Leipziger Braumeisters blieb die Teilnahme am ersten Weltkrieg als Heranwachsender verwehrt. Zu Beginn der Weimarer Republik orientierte Schöngarth sich im rechtsradikalen Milieu (1920: Kapp-Putsch, 1922-1924: NSDAP- und SA-Mitglied, 1923: Hitler-Putsch). Nach einer Banklehre und einem halben Jahr bei der Reichswehr, begann Schöngarth 1924 das Jurastudium und promovierte 1929 mit „cum laude“. 1933 erfolgte sein Eintritt in die SS und der „Wiedereintritt“ in die NSDAP. 1935 begann Schöngarths Gestapo-Karriere mit einer Anstellung zur Probe im Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin. 1936 trat er in den Sicherheitsdienst (SD) ein und wurde vollständig in die Preußische Geheime Staatspolizei übernommen. Nach verschiedenen Stationen als Leiter örtlicher Staatspolizeistellen, wurde er 1939 als Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD nach Dresden versetzt. Im

Januar 1941 wurde Schöngarth als SS-Oberführer und Oberst der Polizei zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS) im Generalgouvernement (GG) ernannt. Als Leiter des Einsatzkommandos z.b.V., das im Sommer 1941 neben der Einsatzgruppe C operierte, war er u.a. verantwortlich für die Ermordung der Lemberger Professoren in Galizien. Nach einer Intrige durch seinen Vorgesetzten, dem Höheren SS- und Polizeiführer Krüger, fiel Schöngarth 1943 bei Himmler in Ungnade, der ihn kurzzeitig zur Waffen-SS an die Front versetzte. 1944 wurde er als BdS in die Niederlande versetzt und 1946 wegen der Erschießung eines alliierten Kriegsgefangenen von den Briten hingerichtet.

Schöngarth, Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Generalgouvernement, 20. Januar 1942

Im GG herrschte im Winter 1941/42 ein offener Kompetenzstreit zwischen der Zivilverwaltung und SS bezüglich der Ermordung der Juden. Am 13. Januar 1942 erstattete Schöngarth bei Himmler Bericht, der noch am selben Tag Josef Bühler empfing. Es ist möglich, dass Bühler und Himmler sich hinsichtlich der Kompetenzen zur Ermordung der Juden im GG bereits hier einigten (Gerlach 1997). Die, im Protokoll erwähnte, offizielle Anerkennung der Federführung der SS durch Bühler war für den anwesenden Schöngarth sicherlich eine wichtige Information. Dieser war neben Rudolf Lange einer der Praktiker auf der Wannsee-Konferenz. In Galizien und Weißrussland hatten seine BdS-Einsatztruppen Ende Juli 1941 innerhalb von 10 Tagen 3.947 Menschen ermordet (BA R58/215, Bl. 156-161). Im Protokoll ist von Schöngarth keine Aussage überliefert. Dennoch wurden Punkte angesprochen, die ihn als BdS im GG betrafen. Dazu gehörten die bevorstehenden Deportationen sowie die Bildung von Durchgangsgghettos in seinem Bereich. Schöngarth war später für die Aufnahme der Deportierten zuständig und bekam die Abfahrtszeiten der Deportationszüge durch die Reichsbahn mitgeteilt.

Olaf Lösschkes Blick auf Dr. Eberhard Schöngarth

„Eberhard Schöngarth gehörte zu den unbekannteren Teilnehmern der Wannsee-Konferenz. Die wissenschaftliche Literatur liefert wenig Konkretes zu seiner Person und dem Sinn seiner Anwesenheit. Es handelte sich bei ihm sicherlich um einen ehrgeizigen Karrieristen. Die dienstlichen Beurteilungen beschreiben ihn als sehr intelligent, durchsetzungsfähig und „soldatisch straff“. Er galt als „alter Kämpfer“, der im NS-Sinne weltanschaulich gefestigt war. In Galizien und Weißrussland ermordeten Schöngarths Einsatztruppen während des Sommers 1941 schätzungsweise 18.503 Menschen (Schenk 2007). Im GG setzte er die deutsche Repressionspolitik gegen Polen und Juden gewaltsam durch. Insofern ist Schöngarths Anwesenheit bei der Konferenz auch deshalb von Bedeutung, weil es sich bei den kommenden Deportationen um sein Arbeitsgebiet handelte. Während sein dienstlicher Werdegang recht gut zu rekonstruieren ist, wurde Persönliches über Schöngarth nur wenig überliefert. Mein Blick auf seine Person bleibt daher fragmentarisch“.